

Neu-Braunfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 15.

Freitag, den 2. August 1867.

Nummer 36.

Notaber
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Haiti.

(Für die Neu-Braunfelfer Zeitung.)
(Fortsetzung.)

Die Colonisten waren in ihrer militärischen Revolution kaum weniger aufgeregt, als die französische Nation in der großen Revolution in Mutterlande. Alle Augen waren auf die Verammlung gerichtet, die dann auch am 28. Mai desselben Jahres das Resultat ihrer Verhandlungen in Form einer neuen Constitution, bestehend aus zehn Artikeln, veröffentlichte.

Aber die Bestimmungen dieser neuen Constitution und die Sprache in welcher sie abgefaßt war, setzten alle Welt in Erstaunen. Dieselbe kam thatsächlich einer Unabgängigkeitserklärung gleich. Dieses unvorhergesehene Resultat erregte auf der Insel die größte Unzufriedenheit. Man schrieb überall, daß die Verammlung gegen das armenische Vaterland rebellire. Einige Districte riefen ihre Deputirte zurück, man wollte in keiner Verbindung zu solchen unpatriotischen Verhandlungen stehen. Der General Gouverneur M. Ponce sprach offen die Absicht aus, die Verammlung aufzulösen. An verschiedenen Orten der Insel brachen Aufstände aus, der Bürgerkrieg schien unermesslich — als in einer Sitzung ein Mitglied der Verammlung die rath und thatlos war, den außerordentlichen Vorschlag machte, an Bord eines Kriegsschiffs zu gehen und in corpore nach Europa zu segeln, um dort in Frankreich mit der Generalverammlung zu conferiren. Und so schiffen sich dann am 8. August 85 Deputirte, der ganze Rest der erwählten 213 Mitglieder der Verammlung, am Bord des „Leopard“ ein, begleitet von den Geheten und Bedrängten der Colonisten, die in ihrer Verdringung für ein solches Beispiel von Feldern und Vaterlandsliebe, keine Grenzen mehr kannten. Die Aufre wurden gelichtet und das Schiff segelte nach Europa.

Die Nachricht von den Verhandlungen der Colonialverammlung erregte in Frankreich den größten Unwillen. Royalisten wie Revolutionäre, waren über die Annahmen der Colonial-Regulatur aufgebracht. Die Amis des noirs nahmen selbstverständlich das größte Interesse an den dortigen Vorgängen und auf ihren Rath und durch ihren Einfluß sollten die farbigen die auf der Insel bestehende Unruhe sich zu Rüge machen, um wo möglich durch einen Handstreich ihre gesellschaftliche Stellung zu verbessern. Man hatte zu dem Zweck einen jungen Mulatten J. Ogo ausgesendet, der zu der Zeit in Paris wohnte, wobei ihn seine Mutter die Verfassung einer großen Plantage auf St. Domingo, seiner Ausbildung halber geschickt hatte. Ogo war befreundet mit Able Gregoire, Brissot, Robespierre, Lafayette und anderen hervorragenden Politikern, die alle mehr, oder minder ihren Einfluß auf die Verbindung der Amis des noirs ausübten und angereuert durch die neuen Ideen die Ogo in Paris in dieser Gesellschaft in sich aufgenommen hatte und auch von der Verbindung direct dazu aufgeführt, entschloß sich der junge Mann nach St. Domingo zurückzukehren, auf der Insel die Hader der Insurrection auszuwickeln, um dort der Befreier und Heiland seiner in Sklaverei schwelgenden Mitbürger zu werden. Er landete, nachdem er noch vorher die Vereinigten Staaten besucht, am 12. Oct. 1790 auf seiner beinahe blühen Insel und proclamirte sich sofort als Erreiter der Unterdrückten. Die Verhältnisse auf St. Domingo waren aber noch lange nicht reif zu einer solchen Thätigkeit, viel weniger zu einem Aufstande. Nachdem Ogo mit einem Haufen von 200 Mulatten, die einzige Macht, die er auf die Beine bringen konnte, man-

Schattat verbrü, abgebrannt und gelangt wurde, er aufs Haupt geschlagen und floh mit zwei oder drei seines Gefolges nach dem spanischen Theil der Insel. M. Blanchelane, Gouverneur der Colonie und Nachfolger Ponce's verlangte von den Spaniern Ogo's Auslieferung und im März des Jahres 1791 wurde der unglückliche verführte junge Mann, nachdem er noch vorher eine weit verzweigte Verchwörung unter den Mulatten und Negern der Insel verrathen hatte, öffentlich auf's Rad geschoben.

Alles dieses trug sich in, als die 85 Mitglieder der Colonial Verammlung sich in Frankreich befanden. Dies hatten ihren Bestimmungsort in Sept. 1790 erreicht und waren auch zuerst gut aufgenommen worden, wozu die Schifffahrt ihres ganzen Auftretens nicht wenig beigetragen haben mochte. Aber als sie vor der Nationalversammlung erschienen, behandelte man sie beleidigend und mit Verachtung. Am 11. Oct. ging der von Barnave eingebrachte Beschluß durch, daß alle Handlungen der Colonial Verammlung null und nichtig seien, daß diese aufgelöst, und deren Mitglieder in Zukunft zu keinem Amte wählbar seien. Damit noch nicht zufrieden, hielt man die unglücklichen Abgeordneten als Gefangene in Frankreich zurück. Barnave war indess in der Idee abgerichtet, daß die Nationalversammlung den Colonien eine Constitution gegen deren Willen aufzwingen sollte, noch mehr war er dagegen, daß man sich in die Verhältnisse der Weißen zu den Farbigen mischen sollte. Innere Angelegenheiten sagte er, sollten von den Colonisten selbst regulirt werden; alles was die Nationalversammlung von den Colonisten verlangte, kam, wäre, daß sie in Uebereinstimmung mit dem Geist der Revolution handeln sollten. Andere Mitglieder dieses geschlechtigen Körpers und unter denen Gregor, Brissot und Robespierre äußerten sich dahin, daß es Pflicht der Nationalversammlung sei, der Colonie die Grundzüge zu einer neuen Constitution zu dictiren, und vor allen Dingen verlangten sie das gleiche Bürgerrecht für die farbigen Einwohner der Insel. Lange Zeit schwankte der Sieg zwischen diesen beiden Parteien, aber die letztere nahm nach und nach an Stärke zu und zuletzt verwarf sie die Nachricht von dem grausamen Tode Ogo's, die den größten Unwillen in der öffentlichen Meinung erregte, den Sieg. Tragödien und Dramen wurden jetzt auf Ogo's Geschichte geschrieben und kamen in Paris zur Aufführung und die öffentliche Meinung, die den Pflanzern verdamnte und den Negern überhöhte, durchbrach alle bisherigen Schranken. „Kast lieber die Colonie zu Grunde gehen,“ sagte Robespierre, „als daß wir unseren farbigen Brüdern gegenüber von dem großen Prinzip der Freiheit und Gleichheit, auf welches unser Ruhm erbaut ist, auch nur auf einen Augenblick abzuweichen.“ Die Brauerei hatte längst den gefunden Verstand gefangen genommen und am 15. Mai paßte man ein Gesetz, wonach alle Farbigen in französischen Colonien von freien Eltern geboren, das Stimmrecht für die Colonial-Regulatur haben sollten, und selbstverständlich auch als Deputirte für diese Körperschaft wählbar sein sollten. Man wird bemerken, daß in dieser Verordnung nur von freien farbigen Mulatten und Negern die Rede ist, und daß sie die Stellung der Sklaven nicht im geringsten berücksichtigte.

Schlechte Nachrichten verbreiteten sich schnell und es dauerte nicht viel mehr, denn einen Monat und man vernahm auf St. Domingo, was sich in der Nationalversammlung zugetragen hatte und erhielt auch nicht lange darauf die offiziellen Decrete der Behörden. Die ganze Colonie grollte in die größte Aufregung, die weißen Colonisten auf die Dauer das Feld nicht würden halten zu verzeiheln, zu dem man in dem ersten Feuer nicht entschlossen zu sein schien. Die Nationalcolade wurde in den Staub getreten, man äußerte öffentlich die Absicht dem Mutterland die Treue zu kündigen, die im Hafen vor Anker liegenden französischen Schiffe mit Beschlag zu legen, die Güter der französischen Kaufleute zu confisciren und dann halt des französischen das englische Banner aufzuspinnen. Der Generalgouverneur M. Blanchelane stand ohne Rath und stiftete für sich und der Zinnen Sicherheit. Als die Aufregung sich in etwa gelagert hatte, entschloß man sich doch auf die Ordnung der Dinge einzugehen und sich an den Wahlen für die Legislative zu betheiligen. Man gab sich sogar der Hoffnung hin, daß diese durch ihre Handlungen die angebenen Decrete, in etwas mildern könne und würde, als — man dachte sich den Schrecken — die Nachricht sich gleich einem Erdbeben verbreitete, daß die Schwarzen aufstanden seien.

Die Nachricht war nur zu wahr. Die Verchwörung der Ogo noch vor seiner Hinrichtung verrathen hatte, und an die man in allen Kreisen nicht glauben wollte, war endlich ausgebrochen. Die Verchwörer glaubten zuerst den 25. August als den Tag der Erhebung festgesetzt, aber die Negere die um so ungeduldiger wurden je näher dieser Tag heranrückte, empfanden sich schon in der Nacht des 22. desselben Monats.

Der Aufstand brach zuerst auf einer Plantage in der Nähe der Stadt Capo Francois aus, aber er verbreitete sich mit Windstille über Berg und Thal. Die ausländischen Negere mordeten ihre Herrn und deren Familien, verbrannten und verführten die Pflanzungen und jagten dann der Arme der Insurgenten zu, die auf diese Art von Stund zu Stunde wie ein Brauwerk anschwell. Der größte Theil der Mulatten stellte sich zu den Negern und übernahm die Leitung der Insurrection. Die Brauwerktheile die von dieser entmenschten Handlungen wurden, spotteten jeder Beschreibung. Auf einer Plantage trug man ein ausgebleichtes weißes Tuch auf einer Stange den Aufständlichen als Fahne voraus, auf einer anderen schleppte man einen Zimmermann aus seinem Bett und erklärte, daß wie er gelebt er auch sterben solle. Man hand ihn zwischen zwei Bretter und säte ihn von unten nach oben den langen Weg in zwei Theile. Aber dieses sind nur einzelne Beispiele von den Unmenslichkeiten welche die Canibalen während des lang dauernden Aufstandes tagtäglich übten. Es wurde berichtet, sagt Bryan Edwards, der Geschichtsschreiber Westindiens, daß in den ersten zwei Monaten des Aufstandes über zwei Tausend weiße Personen von jedem Geschlecht und Alter massakirt worden sind, daß 180 Zucker Pflanzungen über 9000 Kaffee, Baumwolle und Indigo Anpflanzungen verwüthet und mehr denn 1200 Familien von Reichtum und Wohlhabenheit an den Bettelstab gebracht wurden.

Als der erste Schrecken vorüber war, bewohnten sich die weißen Stadtbewohner u. griffen die ausländischen Negere an, um an ihnen die arimmiaste Rache zu nehmen. Der Weißen Grouslant stellte die der Negere in den Schatten. Da war, wie es hieß, für die schwarzen Teufel keine Tortur qualvoll genug. Dieselbe Autorität gibt an, daß über 10,000 Negere in dieser Zeit vom Schwert und der Hungersnoth bingerafft wurden, ohne die Hunderte zu zählen, die vom Scharfrichter durch Beil und Rad abgehakt wurden.

Der Aufstand war erfolgreich, denn gleich der numerische Verlust der Insurgenten bedeutend größer war wie der der Weißen, so sahen diese doch bald ein, daß sie gegen eine solche unerbittlichmächtige Uebermacht auf die Dauer das Feld nicht würden halten können. Man schloß deshalb zwischen Weißen und Mulatten eine Waffenruhe und

die Colonialverammlung, diesem Beispiele folgend, kam zu dem Beschluß das ungeliebte Decret vom 15. May anzuerkennen, das alle Personen von freien Eltern geboren, ohne Unterschied der Farbe zu den Rechten des Bürgers zuließ. Da nun die Weigerung, dieses Gesetz als Landesgesetz anzuerkennen als Vorwand des Aufstandes gedient hatte, so hatte die Anerkennung desselben, verbunden mit manchen anderen Zugeständnissen die Wiederherstellung der Ordnung zur Folge, obgleich, wie man sehr leicht einsehen wird, die Sklaven die bei diesen Verhandlungen gar nicht in Betracht kamen, durchaus nicht zufrieden gestellt waren. Aber man botte die Mulatten gewonnen, und gab sich mit Zuversicht der Hoffnung hin, mit diesen verbunden die Negere in Unterwürfigkeit halten zu können.

Unterdessen fanden in Frankreich eigen thümliche Verhandlungen statt. Die Nachricht des Sklavenaufstandes hatte Paris noch nicht erreicht, wohl aber hatten die Nachrichten über die Art und Weise wie die Colonisten auf St. Domingo das Decret vom 15. Mai empfangen hatten, dort große Unruhe erregt.

Politiker von Namen und Einfluß gaben jetzt zu, daß man sich mit dem Decret vom 15. Mai übereilt hätte. Nach diesen Nachrichten fürchtete man den Ausbruch eines Bürgerkrieges zwischen Mulatten und Weißen und was man noch mehr fürchtete, war, daß alsdann die Colonie dem Mutterland verloren gehen konnte. So beehrte man sich denn in der Nationalversammlung alles das was man vor vier Monaten vorher gethan hatte, ungeschrieben zu machen und am 24. Sept. widerrief die Nationalversammlung mit großer Majorität das verhasste Decret vom 15. Mai.

In dieser schiefen Stellung standen also Mutterland und Colonie, daß zu der Zeit, als die Colonie das Decret nach beifälligem Empfang annahm, Frankreich dasselbe widerrief.

In der Colonie lobtete die Kriegesfahne sofort wieder auf. Das Decret ist wiederum sagten die Weißen! Wir hatten keine Ursache zu eilia zu sein mit den Concessionen, die wir den Mulatten gemacht. Das Decret ist widerrufen, sagt die Mulatten, man treibe mit uns in Paris ein solches Spiel und wir müssen in Zukunft uns nur auf uns selbst verlassen. Mit den Weißen läßt sich kein dauernder Friede schließen, entweder müssen wir sie, oder sie uns vernichten. Das war die Folge der schwankenden Politik der Nationalversammlung. All die Schrecken und Gräu der vergangenen Augusts wurden erneuert und der Schluß des Jahres 1791 sah das schöne St. Domingo in Mitte des blutigen Krieges zu dem sich noch die Pest gesellte. Die Weißen, die sich in die Städte und in Fortifikationen zurückgezogen hatten nahmen eine herausfordernde Stellung ein. Die Mulatten und Schwarzen suchten auf derselben Seite zuweilen unter derselben Fahne, oft auch in verschiedenen Bänden. Eine große Colonie Schwarzer die von den Pflanzern, die sie früher bearbeitet hatten entlaufen waren, setzten sich in den Bergen fest und pflanzten ihren Lebensbedarf. Zwei Negere waren ihre Anführer Jean Francois und Biasson, unter deren Führung sie zu weiten Streifzügen in die untern Gegenden machten, um zu morden zu brennen und zu plündern.

Die drohende Ausdehnung, welche die Insurrection auf St. Domingo annahm, bewog die französische Regierung drei Commissarien dahin abzuschicken, in der Hoffnung die dort schwelenden Streitigkeiten noch schlichten zu können. Diese Commissäre machten gleich nach ihrer Ankunft auf der Insel verschiedene Reisen durch die Niederlassungen. Was sie sahen und hörten mußte sie sehr niederschlagen.

Verzweifelt je Ordnung in dieses Chaos bringen zu können, reisten sie nach Paris zurück und überließen die Colonie ihrem Schicksal. Während der Zeit schritt die Revolution in Frankreich mit Riesenschritten voran. Die Republikaner und mit ihnen die Amis des noirs gewannen täglich mehr und mehr Boden und am 4. April 1792 wurde ein neues Decret erlassen, welches mit noch größerer Bestimmtheit als das vom 15. Mai die Rechte der Farbigen feststellte. Drei neue Commissäre wurden ernannt mit der Order sich sofort nach St. Domingo zu begeben, um dort in der Colonie im Namen Frankreichs die souveräne Gewalt auszuüben. Am 13. Sept. kamen die drei Commissäre dort an, jagten die Colonial Verammlung auseinander und schickten den Gouverneur M. Blanchelane nach Paris, woselbst er bald darauf guillotiniert wurde.

Diese Commissäre, wohl wissend, daß in ihrem Vaterland die Parteien viel zu sehr mit ihren eigenen Interessen beschäftigt waren, um sich viel um das so weit entfernte St. Domingo zu bekümmern, benutzten die günstige Gelegenheit aufs Allerbeste, um sich selbst zuerst zu sorgen und obgleich sie sich mit außerordentlicher Thätigkeit den öffentlichen Angelegenheiten widmeten, so fanden sie doch Zeit und Gelegenheit, als gute Republikaner ihre Taschen zu füllen und für sich große Summen Geldes nach Frankreich in Sicherheit zu bringen. Mit dem Anfang des Jahres 1793 fing man in Paris an, sich der Colonial-Angelegenheiten zu erinnern und man widerrief die Vollmachten der drei Commissäre und ernannte M. Galbaud zum Gouverneur der Insel.

M. Galbaud machte bald darauf daselbst sein Erscheinen, fand aber dort eben so rasch aus, daß er überflüssig sei. Er sollte den Commissären im Amte folgen, diese aber erkannten seine Autorität nicht an und wollten sich ihnen nicht fügen. Man jagte ihn fort, so daß er sich gezwungen sah in den Vereinigten Staaten Zuflucht zu suchen. Die Commissäre hatten in diesem Streit die Negere auf ihrer Seite und mußte die arme Colonie selbstverständlich am meisten unter diesen Streitigkeiten leiden. Die Pflanzungen blieben uncoltivirt. Die Weißen und Mulatten führten ihren Krieg ungehindert fort. Große Scharen von wilden Negern hatten sich in den Bergen festgesetzt, aus welchem Versteck man sie auch nicht vertreiben konnte und von wo aus sie räuberische Streifzüge in die Ebenen und Ansiedlungen unternahmen. Bei Gelegenheit eines solchen Raubzuges überzogen diese entlaufenen Negere die schöne Stadt Capo Francois, Hauptstadt von St. Domingo, stellten sie in Brand und machten sie der Erde gleich, nachdem die Einwohner von ihnen ermordet worden waren. Die weißen Colonisten haben ihren gewissen Muth vor Augen. Ihr Leben war täglich in Gefahr und keine Aussicht vorhanden, daß ihr ehemaliger Wohlstand sie zurückkehren werde. Was blieb ihnen übrig als die Insel zu verlassen. Manche von ihnen wanderten nach Jamaica aus, andere stellten sich in den Vereinigten Staaten an, und suchten, wie so viele ihrer royalistischen gestandenen Landleute, in Großbritannien Zuflucht. Durch solche Personen und andere französische Flüchtlinge wurden der englischen Regierung Anträge gemacht, von St. Domingo Besitz zu ergreifen, um es in eine englische Colonie zu verwandeln und als im Jahr 1793 England der französischen Republik den Krieg erklärte, schenkte man diesen Vorschlägen günstiges Gehör. Der General Williamson, Gouverneur von Jamaica empfing Instruktionen von dort aus Truppen nach St. Domingo zu entsenden, um die Insel den Franzosen zu entreißen.

Am 20. Sept. 1793 landeten 870 M. englischer Soldaten auf St. Domingo unter Oberst Whitehead, eine für ein solches Unternehmen viel zu geringe Macht, die aber in kurzer Zeit wenigstens so weit verstärkt wurde, daß es den Angreifenden möglich wurde Port au Prince mit dem Hafen befruchtlichen Schiffen zu nehmen. Die französischen Commissären Sauthon u. Polverel, durch diese Landung in Schrecken gesetzt, erließen als Gegenmaßregel, eine Negerevanzipation-Proclamation und forderten zu gleicher Zeit die Freigebung aller in den Händen der britischen Commissären befindlichen Waffen zu ergreifen, um ihre, ihnen geschenkte Freiheit, mit eigenem Blute zu verteidigen. Einige Tausend folgten diesem Rufe, aber die meisten von ihnen konnten zu diesen Freiheitspredigern, die sie härter behandelten, als über früheren Herren, kein richtiges Zutrauen fassen und entflohen in die Berge, um die Bänden die sich um die Negerevanzipation Francois und Biasson versammelt hatten, zu verstärken, woselbst sie den Korns über sich selbst verfügen zu können in aller Ausgelassenheit und Zügellosigkeit genießen konnten.

Das waren Zeiten der totalen Auflösung und Desorganisation, Britten, Franzosen, Mulatten, Weiße und Negere, jeder kämpfte und spielte seine eigene Rolle in dieser Tragödie. Alles bekämpfte sich in diesem unzertrennbaren Kaal und jede Partei behandelte und socht auf eigene Faust und für eigene Interessen in diesem Krieg der weder ein National noch Bürger noch Racen-Krieg war, doch aber die Elemente eines jeden in sich trug. In dieser Zeit ließ das Schicksal einen Mann auftreten, der einzig und allein dazu berufen schien, dieses Chaos zu lösen und den Sturm zu beschwören, dem die Geschichte einen ehrenvollen Platz aufbewahrt hat. Es war der Negere Toussaint L. Overture.

ternehmen viel zu geringe Macht, die aber in kurzer Zeit wenigstens so weit verstärkt wurde, daß es den Angreifenden möglich wurde Port au Prince mit dem Hafen befruchtlichen Schiffen zu nehmen.

Die französischen Commissären Sauthon u. Polverel, durch diese Landung in Schrecken gesetzt, erließen als Gegenmaßregel, eine Negerevanzipation-Proclamation und forderten zu gleicher Zeit die Freigebung aller in den Händen der britischen Commissären befindlichen Waffen zu ergreifen, um ihre, ihnen geschenkte Freiheit, mit eigenem Blute zu verteidigen. Einige Tausend folgten diesem Rufe, aber die meisten von ihnen konnten zu diesen Freiheitspredigern, die sie härter behandelten, als über früheren Herren, kein richtiges Zutrauen fassen und entflohen in die Berge, um die Bänden die sich um die Negerevanzipation Francois und Biasson versammelt hatten, zu verstärken, woselbst sie den Korns über sich selbst verfügen zu können in aller Ausgelassenheit und Zügellosigkeit genießen konnten.

Das waren Zeiten der totalen Auflösung und Desorganisation, Britten, Franzosen, Mulatten, Weiße und Negere, jeder kämpfte und spielte seine eigene Rolle in dieser Tragödie. Alles bekämpfte sich in diesem unzertrennbaren Kaal und jede Partei behandelte und socht auf eigene Faust und für eigene Interessen in diesem Krieg der weder ein National noch Bürger noch Racen-Krieg war, doch aber die Elemente eines jeden in sich trug. In dieser Zeit ließ das Schicksal einen Mann auftreten, der einzig und allein dazu berufen schien, dieses Chaos zu lösen und den Sturm zu beschwören, dem die Geschichte einen ehrenvollen Platz aufbewahrt hat. Es war der Negere Toussaint L. Overture.

Cap. 4.
Die Geschichte zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat manchen großen Mann hervorgerufen. Ihren wie Handlungen, deren Folgen auf die Entwicklung der Menschheit heute noch sichtbar in ihrer Nachwirkung sind, erschütterten die Grundfesten der gesellschaftlichen Ordnung. Die neuen Ideen, verkörpert durch den amerikanischen Freiheitskrieg und noch mehr durch die erfolgreiche französische Revolution erzeugten eine Bewegung in den Muffen des Volkes, die die Kreuzzüge im Dunst ließen und die Begierde nach demselben Volke Helden und Kriegsgötter, an welche künftige Generationen mit Ehrfurcht und Staunen empfinden werden.

Amerika hat seinen Washington, das neue Frankreich zu viele der großen Geister im Rath der Nation, wie auf dem Schlachtfeld als, daß man hier ihre Namen nennen könnte. Deutschland, das zerfiel in sich zerfallene, legte durch seine Helden und Denker damals den Grundstein zu seiner künftigen Größe und Hopti bietet uns in Toussaint L. Overture eine so originale Erscheinung dar, daß man ihm ohne Zögern einen ehrenvollen Platz unter den großen Männern der damaligen Zeit einräumen muß.

Was wir immer über über die Culturfähigkeit der Negere und ihrer Abstammung denken mögen, in Toussaint finden wir alle Eigenschaften im hohem Maß vereinigt, die der Weiße Beobachter dem Negere abzusprechen ein Recht zu haben glaubt. Die Cultur ist die des Weißen, die Weltgeschichte ist unser, Schicksal, Handel, Industrie sind (mit geringen Ausnahmen im fernem Osten) die Schifffahrt, der Handel und die Industrie der weißen Racen. An Entdeckungen Kunst und Wissenschaft hat Niemand Antheil denn wir. Der Negere, selbst unter den günstigsten Verhältnissen, ist stets nur die Copie seines Herrn geblieben. Er hat in seiner Heimat wie in der Fremde sich nie aus den primitiven Verhältnissen herausgearbeitet und doch erhebt in Toussaint ein Mann der, der Befreier seines Volkes, nicht der von der Partei geleitete Parteiführer, mit klarem Verstande, mit unbegrenzter Energie der großen Aufgabe gewachsen war, den äußeren Feind zu bekämpfen, Parteien zu vereinigen das Mutterland zu verfechten, und ein nur theilweise civilisirtes Volk aus den wilden Wogen einer blutigen Revolution in den friedlichen Hafen geordneter Zustände zurückzuführen.

(Fortf. folgt.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung	
in vierteljährlicher Vorauszahlung	\$ 0,75
in halbjährlicher " "	\$ 1,50
in jährlicher " "	\$ 3,00
in Specie oder das Equivalente in Currency.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	\$ 0,50
" " " " " " " "	\$ 1,00
" " " " " " " "	\$ 2,00
" " " " " " " "	\$ 3,00
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längerer Zeit, verhältnißmäßig billiger.	

Die Radikalen behaupten, daß die gewesenen Secessionisten deswegen so indiguit über die Hinrichtung Maximilians sind, weil sie mit ihm gegen die Vereinigten Staaten conspirirt hätten. Es sind übrigens durchschnittlich nicht bloß die Secessionisten, sondern auch die Demokraten in den Vereinigten Staaten, welche gegen diesen Act unverantwortlicher Grausamkeit sich aussprechen, wie jeder redlich Denkende thun muß, welcher alle Umstände und Quellen in Erwägung zieht und in seinem Urtheil durch Parteibias sich nicht verblenden läßt. Weßhalb die Radikalen die Hinrichtung Maximilians als einen Act der Gerechtigkeit darstellen, daß nicht schwer zu errathen ist: sie wollen dadurch ihren blutdürstigen Absichten, die sie gegen Davis äußern, einen Schein des Rechts vindiciren. Freilich, durch ein Militärgesetz, wie Maximilian verurtheilt wurde, könnten sie auch Davis verurtheilen, aber nicht vor einem Civilgericht, weil da erst der Beweis gebracht werden müßte, daß Davis ein Rebell war. Wenn es ihnen möglich gewesen wäre, diesen Beweis zu bringen, so hätten sie ihn nicht im ausdrücklichen Widerspruch zur Constitution der Vereinigten Staaten, zwei Jahre lang im Haft gehalten, ohne ihn vor Gericht zu stellen, auch hätten sie dann nicht nöthig gehabt, die andere Klage gegen ihn vorzubringen, die er bei der Ermordung Lincoln's implicirt ist.

Maximilian wurde einfach deswegen von den Mexikanern ermordet, weil sie gewohnt sind treulos und grausam gegen ihre Kriegsgefangenen zu verfahren. In ähnlicher Weise verfuhr Santa Anna gegen den Präsidenten Gueroero, trotz dem, daß er gesagt hatte, daß der Krieg zu Gueroero nur über seine (Santa Annas) Leiche gehe. In ähnlicher Weise ermordete er die Bürger von Zacatecas, die er in einen Corral eingeschlossen hatte und verbrannte dann ihre Leichen (was die Mexikaner für einen Schimpf ansehen). Aus dem terranischen Kriege können wir viele solche Beispiele mexicanischer Grausamkeit anführen: Dr. Grant wurde von den Mexikanern mit seiner Compagnie gefangen genommen. Seine Leute wurden abgeschlachtet, ihm aber, der ein Arzt war, wurde das Leben geschenkt, weil man ihn zur Behandlung der kranken Mexikaner verwenden konnte. Er selbst besorgte dieses Geschäft treulich, obwohl er verwundet war. Es wurde ihm versprochen, daß er einen Paß haben solle und dann unbehindert das Land verlassen könne. 3 Wochen nach seiner Gefangennehmung ließ ihn der in San Patricio commandirende mexicanische Capitän an den Schwefel eines eben eingegangenen Pulvers hängen, und sagte zu ihm: „Ihr Paß ist abgelaufen.“ Das Pferd wurde dann losgelassen, rannte während davon und bald konnte man in kurzer Entfernung die verflümmelten Leiber der unglücklichen Grant sehen. — Capt. Ring welcher am 16 März 1836 von den Mexikanern gefangen genommen wurde, wurde 6 Stunden nachher mit seinem Commando erschossen. — Col. Bowie, welcher bei der Einnahme des Alamo krank im Bette lag, wurde von den Mexikanern herausgerissen und ermordet. — Col. Hannin, welcher nach tapferem Widerstand am Coletto sich an Urea mit 445 Mann ergab, unter den Bedingungen 1.) daß die Texaner alle Kriegsgefangene behandeln sollten, wie dies bei den civilisirtesten Nationen der Brauch sei 2.) daß Privatbesitzungen respektirt werden sollte, 3.) daß seine Leute nach Copano und dann in 8 Tagen, oder später so früh als möglich nach den Vereinigten Staaten geschickt werden sollten und 4.) daß die Officiere parolirt und in gleicher Weise nach Hause geführt werden sollten. Dieser Vertrag wurde in spanisch und englisch zu Papier gebracht, dreimal vorgelesen und unterzeichnet. Dies war am 20 März.

Am Abend den 26 März kam ein Courier von Santa Anna an, welcher den Befehl brachte, die Gefangenen zu erschließen. Am folgenden Tage wurden die Gefangenen in drei Abtheilungen hinaus geführt und erschossen. Eine Stunde später wurden die Verwundeten hinaus geschleppt und ermordet. Col. Hannin wurde zuletzt erschossen.

Welche trauerseligen Grausamkeiten die Mexikaner in ihrem letzten Kriege begingen; davon berichtet unter Anderem Rosas, ein Officier Maximilians, welcher mit ihm in Queretere gefangen genommen wurde und dann auf dem Marsche nach San Luis glücklich seine Flucht bewerkstelligte: Rosas fand während des Krieges mehrere mal taubstumm Soldaten, welchen die Mexikaner die Füßgelenke durchstochen, sie so, wie Schlägeln an Bäumen aufhängt, und ihnen die Geschlechtstheile abtrennen lassen. Mehrere dieser Opfer athmeten noch als man sie fand.

Als Rechtfertigung der Hinrichtung Maximilians führen die Radikalen an, daß er zuerst die schwarze Fahne aufgezogen habe. — Es ist bekannt, daß die Mißbilligten zwischen Bajaine und Maximilian die so sehr zum Nachtheile Maximilians ausfielen, zuerst dadurch entstanden waren, daß Bajaine nach Maximilians Ansicht zu grausam verfahren war. Was aber die Behauptung der Radikalen total zu nichte macht, ist, daß von mexicanischer Seite schon am 25. Jan. 1862 ein Gesetz erlassen worden war, daß alle Feinde, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, des Todes schuldig sind (und auf dieses Gesetz bin wurde Maximilian zum Tode verurtheilt). Erst 1865, also drei Jahre später, als man das Kaiserreich seit begründet glaubte und als Juarez auf dem Wege nach Texas war, erließ Maximilian ein ähnliches Gesetz, welches jedoch nur in wenigen Fällen in Anwendung gebracht wurde und Maximilian begnadigte selbst die argsten Uebertreter, die deshalb bei ihm nachsuchten.

Wenn es bei den barbarischen Gewohnheiten der Mexikaner noch irgend eines fernern Antriebes zur Hinrichtung Maximilians bedürfte, so waren es die Ansprüche von radikalen Mitgliedern des Congresses, während in diesem Körper die Frage verhandelt wurde, ob man Juarez ersuchen solle das Leibe Maximilians zu schonen. Hat doch der tapferere (?) Gen. Schenk von Obis, selbst noch nach dem Tode Maximilians im Hause den Beschluß eingebracht, daß man diesen politischen Mord billige. Die meiste Schuld an dieser Catastrophe trägt indess wahrlich nicht die verfehlte Politik Sewards, das Manoe, der nur mit seiner Schelle klingeln durfte, um sofort über die Freiheit eines Bürger im entferntesten Theile des Landes zu verfügen, und dem es zur rechten Zeit nicht möglich war, einen bevollmächtigten Boten zu schicken an Juarez abzusenden.

Von 175 Norddeutschen, welche in Neu-York im letzten Jahre abgegangen, oder beabsichtigt worden sind, sind nur 12 Männer überführt und verurtheilt worden.

Gegen unsere nördlichen (?) radikalen Congress erhebt der Washington Correspondent des Cincinnati Commercial folgende Anschuldigungen: Es kann nachgewiesen werden, daß Mitglieder des Congresses Actien der Straßen-Eisenbahnen in Washington besitzen, für welche sie nie einen Cent bezahlt haben, oder irgend etwas Anders dafür gegeben haben, als ihre Stimmen für den Incorporations-Act, oder ihre Stimmen für die spätere Erhöhung des Fahrpreises von 5 auf 7 Cents. Es kann ferner gezeigt werden daß fortwährend beide Häuser durch die armenliche Rücksicht, Freipässe zu erhalten, bei den Angelegenheiten unserer Eisenbahnmonopole in ihrem Votum beeinflusst worden sind.

Es kann bewiesen werden, daß Mitglieder des Congresses in ihren Sigen als Sachwalter von Eisenbahncorporationen erschienen sind. Es kann bewiesen werden, daß vor zwei Jahren Mitglieder von beiden Häusern gradezu für ihre Stimmen bei der Whisky-Laxe bestochen wurden. Es kann bewiesen werden, daß Senatoren in letztem Winter sich dazu bereit fanden, Cowan als Gesandten für Venedig zu bestätigen, wenn er Herrn Johnson vermögen könnte, Anverwandte von ihnen zu Aemtern zu ernennen. Alle diese Dinge und Hunderte mehr können bis zur Ueberzeugung bewiesen werden, wenn auch nicht dem Congress, doch wenigstens dem Lande wenn die Gelegenheit dazu und auferdert.

Als die Militär Bill im Congress passirte, wurden 15 republikanische Zeitungen im Süden publicirt. 14 derselben werden 36 im Süden publicirt. 14 derselben sind tägliche; mehrere sind dreimal wöchentliche und die übrigen wöchentlich. Der Congress hat eine große Summe Geldes bewilligt um diese Blätter zu unterstützen und er wird noch fernere Bewilligungen machen müssen, wenn er deren Fortbestehen wünscht.

Man nimmt an, daß in der Stadt Neu-York allein für eine halbe Million falsches Papier-Kleingeld circulirt.

In Nashville, Tenn., hat eine Frau deren Mann durch Anwendung einer zu starken Dosis Morphin getödtet worden war, den Arzt auf Entschädigung verklagt. Sie verlangte \$40,000 und erhielt von der Jury \$2,500 zugesprochen.

Es wird berechnet, daß die Bundesregierung durch Steuerbefreiung bei der Whiskyfabrikation jährlich gegen 70 Millionen einbüßt. Man nimmt nämlich an, daß beiläufig 70 Millionen Gallonen jährlich producirt werden. Dies sollte eine Steuerertrags von 140 Millionen ergeben. Die 40 Millionen für Verluste gestrichen, bleiben immer noch 100 Millionen, während die Gesamtsumme in dieser Rubrik im vorigen Jahre bloß 30 Millionen betrug und in diesem Jahre wahrscheinlich kaum 20 Millionen erreicht wird.

Im Ackerbaudepartement in Washington schätzt man den Ertrag der diesjährigen Weizenanbau der V. St. auf 200 Millionen Bushel. Die Berichte von allen Seiten lauten höchst erfreulich.

In Atlanta, Ga., ist der Weizen zum ersten Mal seit Menschengedenken eine große Freiweiber-Expedition gegen Mexiko wird augenblicklich in Neu-York ausgerüstet. Auch in New-Orleans sollen sich geheime Werbebureaus befinden. Die Ausfuhr tragen sich mit dem Plan, bei ihrer Landung in Mexiko den Ortega zum Präsidenten auszurufen. Juarez wird auf alle Fälle nicht lange Zeit haben, auf seinen Vorberer auszurufen.

In der Akademie zu Monza in Mailandsstudien studiren gegenwärtig 6 Japanesen. Ihre Studenten sind keine Jünglinge mehr, 3 derselben haben das dreißigste Lebensjahr überschritten und 2 derselben sind verheiratet. Der japanische Fürst Satsuma hat sie nach Amerika geschickt, und läßt sie auf Kosten der japanischen Regierung studiren. Sie sollen sich vor allem eine genaue Kenntniß der englischen Sprache aneignen und dann Studien in den Militärwissenschaften machen, und wo möglich sich zu topographischen Ingenieuren heranzubilden lassen.

Die bedeutendste Geldmittel sein müssen, welche die stark zunehmende deutsche Einwanderung neuerdings in das Land bringt, kann man aus der Thatfache entnehmen, daß die deutschen Bankhäuser sich in den letzten Wochen genöthigt sahen, Geld und namentlich Gold, aus der Bank von England zu ziehen, um der Nachfrage von Seiten deutscher Emigranten genügen zu können. Diese Transaktionen waren so bedeutend, daß die Londoner Zeitungen in ihren Finanzberichten darauf aufmerksam machen zu müssen glaubten.

Der Indianer-Krieg wird eine Million Doll. per Woche kosten. Bekanntlich verleiht keine Nation der Erde so billig Krieg zu führen, als die V. Staaten. Unsere Finanzen werden sich die dieser Gelegenheit wesentlich erholen.

Eine Zeitung in Tennessee bringt folgende Stelle aus einer Rede Brownlows, als er noch ein heftiger Progreß-Schloer Mann war: „Wenn Ihr Negr zu verbrennen habt, oder Brantwein trinken, so rechnet auf mich; ich werde Euch helfen!“

Paris 13. Juli. Da die französische Regierung seit der Einnahme der Stadt Mexiko nichts mehr von ihrem mexicanischen Gesandten gehört hat, so ist sie im Begriff eine starke Flotte nach Vera Cruz zu senden um ihn zu beschützen, oder, wenn ihm Ungehörlichkeiten widerfahren sind, diese zu rächen.

Florenz 20. Juli. Garibaldi veränderte vor einer großen Versammlung zu Pestonia, daß jetzt die Zeit gekommen sei, Rom von der päpstlichen Herrschaft zu befreien und der Stadt ihre alte Freiheit wieder zu geben.

Paris, 16. Juli. In Antwort auf ein Ansuchen des Papstes um Hilfe gegen die Garibaldianer, hat Napoleon Garibaldi zu wissen gelassen, daß Rom durch die wieder hergestellten Batterien Frankreichs würde vertheidigt werden.

London 25. Juli. Omar Pascha berichtet daß er mit der Unter seinem Befehl stehenden Macht den Aufbruch in Candia unterdrückt habe und der Krieg jetzt zu Ende sei.

Aus Mexiko kommt die Nachricht daß die Leiche von Maximilian auf dem Wege

nach Vera Cruz sei, um an die von Vostreich abgeordnete Expedition ausgeliefert zu werden.

Von San Louis Potosi kommt die Nachricht, daß 54 ausländische Officiere, welche zu Queretere gefangen genommen waren nach dieser Stadt gebracht wurden und daß folgende eine Order erlassen worden sei, daß gewisse Leute, welche bekannte Freunde der Kaiserlichen Sache seien, den Gefangenen die Lebensmittel stellen sollten. Die Folge war, daß 200 bis 300 Körbe voll der feinsten Lebensmittel, einschließlich ausgezeichneter Weine und schöner Confecte täglich zu den Gefangenen geschickt wurden, genug für 500 bis 600 Mann. Die Reichen der Stadt weiserten mit einander, wer das Beste senden könne. Ihren Ueberflüß theilten die Gefangenen den Soldaten der Wache und den Armen mit, die sich in der Nähe befanden.

An dem Tage, als der Kaiser erschossen wurde, war hohe Messe in den verschiedenen Kirchen der Stadt, die Kirchen waren schwarz behängt, und seit dieser Zeit tragen alle respectable Leute der Stadt Trauer.

Der Beräthler von Maximilian. Nach einem neueren Schreiben von Mexico ist das Schicksal dieses Beräthlers ungewiß. Nach dem Tode der Uebergabe wurde derselbe in Queretere gefangen. Es ist ungewiß, ob er damals im Besitz seiner verprochenen Belohnung war, da er einen der angehenden liberalen Officiere um Unterstützung bat. Er sagte nämlich zu Colonel Acon Gallardo (Prece Ancon): Colonel, ich bin kein reicher Mann, wie sie sind, der viele Dajendas besitzt. Ich habe nichts, als mein Schwert um mich darauf zu verlassen. Ich hoffe sie werden mich für eine Stellung in der liberalen Armee empfehlen. Pepe Ancon ist derselbe Mann, der es vermag Maximilian zur Flucht zu verbelfen. Er soll dem Beräthler Lopez geantwortet haben: „Wenn ich sie zu irgend einer Stelle empfehle, so ist dies an einem Baum, mit einem Strich um ihren Hals. Colonel Miguel Lopez soll sich seitdem nicht mehr öffentlich gezeigt haben.“

Texas.

Organisation der Columbus, San Antonio und Rio Grande Eisenbahn; Aus dem und viel zu spät zugelaufenen Bericht des am 17. Juli zu Gonzales stattgefundenen Meetings entnehmen wir in der Kürze folgendes: Der Agent berichtete, daß die erforderlichen \$300,000 gezeichnet und 6 Prozent derselben in Baar eingezahlt sind. Das Meeting der Aktieninhaber organisirte sich dann durch Erwählung folgender Herrn als Directoren für zwei Jahre: John F. Torrey, Th. Köster, Charles Brander, George Pfeuffer, J. Moureau von Comal County; Jno. Ireland, H. C. McCulloch von Guadalupe County; W. D. W. Preb von Gonzales County; H. A. McKean von Lavaca County; J. S. Roberts, John S. A. Williams, John F. Brady von Harris County; James Corely in Galveston.

Als Beamte des Board wurden folgende Herrn erwählt: John F. Torrey Präsident, John S. A. Williams Vice Präsident, George Pfeuffer Schatzmeister, Leo Willis Sekretär. — Der Schatzmeister gab seinen Bond von \$50,000.

Das Board verlegte sich, um Mittwoch den 7. August wieder zusammen zu kommen.

Von Indianola wird berichtet, daß dasselbe die Krankheit nachgelassen hat. In allen sollen in den letzten drei Wochen 70 Personen gestorben sein.

Es heißt daß eine allgemeine Abfuhrung der terranischen Beamten statt finden wird und daß Judge Paschal unser militärischer Gouverneur sein wird.

Collin County. Weizenmehl wurde das 100 Pfund für \$5 verkauft, Weizen zu \$1.50 der Bushel, Hafer zu 25 bis 30 Cts. Ater Mais zu \$1.25, Speck und Schmalz zu 15 Cts., Butter 12½. Alles für Specie.

Die Petition zur Wiedereröffnung des Richters Erdbing war unterzeichnet von: H. Gross, L. Jork, F. Schenk, Aug. Reitz, Dr. I. H. Herberger, L. Jwonasi, E. Pentenrieder, W. A. Penner, A. Wulfin, M. Slocum, Wm. W. Gamble, D. Bell, W. B. Moore, Carl-Loth. Rodius, Julius Dreßel, J. A. Paschal, E. Deger, Jno. C. Fremd, A. Dittmar, Deyen Emptig, F. J. Thornton, Mr. Rossy, G. Eimendorff, Sam. Bell.

Die Papiere wurden dann an Gen. Griffin eingesandt, welcher sie mit folgendem Schreiben zurücksendete:

Actungsvoll an das Hauptquartier des fünften militärischen Districts zurückgesendet, mit der Empfehlung, daß wenn einer der Gerichtszirkel wieder hergestellt wird, so sollten es alle werden. Es kann kein Zweifel obwalten, daß hierdurch ebensowohl die Gerechtigkeit wie das Interesse des Staates befördert wird. Wir machen auf die eingeschlossene Copie eines Briefes von C. J. Davis in Corpus Christi, einen Auszug aus einem Briefe von John Dr., ebendaber, und eine Copie eines Briefes von J. L. Haysnes, in San Antonio aufmerksam.

Flates Bulletin.

Die Schafzüchter und Wolleproductenten von Texas mögen sich es merken daß die Wolleproductenten des Nordens und Westens entschlossen sind einen höheren Schutz zu verlangen, welcher uns in Texas mehr von Nutzen sein dürfte als ihnen, da unser Staat wohl der best für Schafzucht in der Union ist und wir Wolle eben so gut zu Waare verarbeiten könnten, als wir sie erzeugen.

Florenz 26. Juli. Baron Rotzky der Premier Minister von Italien, verließ sich Rom mit nationalen Truppen zu besetzen, um die Stadt gegen Garibaldi zu beschützen.

Washington 26. Juli. Durch das Dampfisch Verfa: Gen. Almonte, der Agent Maximilians zu Paris, ist so krank, daß man ihm die traurigen Nachrichten von Mexico noch nicht hat mittheilen können: In den Intierien wurde Mess für Maximilian gelesen; welcher Eugenie, Napoleon und die Minister bewohnten:

New-York, 26. Juli. Briefe vom britischen Honduras vom 13. Juli berichten, daß ein zweiter Steamer von den Vereinigten Staaten mit einer großen Anzahl Einwanderer angekommen ist. Um Einwanderer anzuziehen hat die Legislatur für 3 Jahre lang von Abgaben befreit und ihnen erlaubt Vieh, Werkzeuge, Hausgeräthe und Lebensmittel selbst einzuwühren. Arbeitsfähigen Einwanderern, giebt die Regierung außerdem noch Land und Geldunterstützung.

Nach einer Nachricht des Verath ist Gen. Mac dazu augetreten der Nachfolger von Gen. Sheridan zu werden, wenn der Präsident bereit sein wird, die Sache in Angriff zu nehmen.

Ein zuverlässiger farbiger Mann berichtet einer Zeitung in Tennessee, daß der Agent des Bureau sein Certificat zurückbehalten und ihm gesagt habe, daß er am Wahltag danach fragen könne, wo alle farbigen in die Stadt kommen müßten, um zu stimmen, da ihnen nicht erlaubt werden würde in ihren Precincten zu stimmen. Der Agent sagte schließlich zu den farbigen lassen, daß er dafür angestellt und dafür bezahlt sei, damit er darauf sehe, daß die farbigen für Brownlow stimmten und wenn die Schwarzen nicht erschienen und für Brownlow stimmten, so würden sie hart bestraft werden und könnten ihr Leben verlieren. Viele farbige hätten, durch diese Drohungen veranlaßt, ihre Certificate ausgeliefert.

Bekanntmachung.

Durch den Stadtrath der Stadt Neu-Braunfels wird hierdurch verordnet, daß die folgenden Steuern zum Gebrauch der Stadt für das Jahr welches am 1. Juli 1867 beginnt und am 1. Juli 1868 endigt, aufgelegt und erhoben werden sollen.

Art. I.

Von einem jeden männlichen Einwohner zwischen dem Alter von 21 bis 50 Jahren eine Kopfsteuer von Einem Dollar.

Art. II.

1) Eine jährliche ad valorem Steuer von 15 Cts. von einem jeden ein Hundert Dollars Werth, beweglichen und unbeweglichen Eigenthums, welches sich am 1. Juli 1867 innerhalb des Stadtgebietes befindet und befindet hat.

2) Eine jährliche Steuer von 15 Cts. von jedem Hundert Dollars Werth aller Merchandises eigenthümlicher oder in Commission übergebener sowie allem Geld an Hand, welches sich am 1. Juli 1867 im Besitz irgend einer Person, Firma, Association oder Corporation innerhalb des Stadtgebietes befindet oder befinden haben und soll es die Pflicht jeder solchen Person u. s. w. sein, ein Inventarium über ansonsten Verbleib anzuverfertigen und dem City Treasurer unter dem vorgeschriebenen Eid zu überliefern.

Art. III.

Eine jährliche ad valorem Steuer von 15 Cents von jedem einhundert Dollars Werth Geld, von jeder Person welche Geld oder Papier, das als Geld im Umlauf ist, auf Interessen ausgeliehen oder solden in ähnlichen Noten oder Bonds angelegt hat.

Art. IV.

Eine Lizenzsteuer für jedes der folgenden Geschäfte oder Objecte wie folgt:

- 1) Von einem jeden Krämer oder Haufrer Dollars 24.
- 2) Von jeder Person oder Firma, welche den Verkauf von Gütern und Waaren irgend einer Art als Kaufmann oder als Commissionshändler betreibt \$10 per Jahr.
- 3) Von jedem Großhandelskaufmann \$40 per Jahr.

Art V.

1) Von jeder Person oder Firma, Corporation oder Association die ein Geschäft betreibt, oder betrieben hat innerhalb des Stadtgebietes und davon in dem Zeitraum vom 1. Juli 1866 bis zum Juli 1867 ein Einkommen von \$1000 oder mehr, gebührt eine jährliche Einkommensteuer wie folgt: Von den ersten Tausend Dollars des reinen und versteuerbaren Einkommens, eine Steuer von Ein Prozent, von den zweiten Tausend Dollars eine Steuer von 1½ Prozent; von den dritten, vierten und fünften Tausend Dollars eine Steuer von 2 Prozent und von allem versteuerbaren Einkommen über fünf Tausend Dollars eine Steuer von 3 Prozent.

2) Ferner von jeder Person, welche ein jährliches Einkommen für irgend welche Dienste von mehr als 600 Dollars bezieht, eine Steuer von ½ Prozent von jedem über 600 Dollars empfangenen Ein Hundert Dollars.

Art VI.

Eine Lizenzsteuer für jedes der folgenden Geschäfte oder Objecte, wie folgt:

- 1) Von jeder öffentlichen Regelbahn oder Billiard \$16 per Jahr.
- 2) Von jedem öffentlichen Wirthshaus, Hotel oder Gasthaus \$20 per Jahr, von einer jeden Restauration \$10 — von einem jeden Keilbhall \$10. — Von einer jeden Landwirthschaft \$10 per Jahr.
- 3) Von einer jeden theatralischen Vorstellung, Tausendpieler-Vorstellung, oder irgend einer anderen Poesie- oder Darstellung, sowie von jedem öffentlichen Concert, wenn diese Vorstellungen von reisenden Personen oder Gesellschaften gegeben werden und Geld dafür genommen wird, \$10 — ausgenommen dieselben seien für mildthätige Zwecke, oder zu unbedeutend, in welchem letzten Falle dem Mayor eine Herabsetzung überlassen ist.
- 4) Von einem jeden Establishment in welchem weinartige oder spirituose Getränke oder Lagerbier beim Quart oder unterm Quart verkauft werden, per Jahr Dollars 32.
- 5) Von jedem Establishment, in welchem nur Zuckerbier, Cyder oder Singerbier verkauft wird Dollars 5 per Jahr.
- 6) Von einer jeden Person oder Firma, welche das Geschäft eines Baumwollenhändlers betreibt, Dollars 50 per Jahr.
- 7) Von einem jeden Ball, Tanz oder Concert mit Tanz in einem öffentlichen Local, wenn der Tanzhaber des Lokals Wirthschaft hält, eine Steuer von Dollars 10.

Art VII.

Alle in den Artikeln IV und VI angelegenen Lizenzen sind an den Schatzmeister zu entrichten und die Quittung derselben über die bezahlte Steuer in der Amtsstube des Bürgermeisters sofort einzurichten, wofür die Lizenz von dem Bürgermeister ausgestellt und von ihm in eine besondere Liste eingetragen werden soll und soll derselbe dafür zu einer Fee von 50 Cts. berechtigt sein. Keine Lizenz, die unter 3 und 6 des sechsten Artikels ausgenommen, — soll für weniger als 3 Monate ausgestellt werden.

Von jedem in 3 und 6 des sechsten Artikels beschriebenen Fall ist die Lizenz vor dem Beginn der Bestellung des Balles x. bei dem Bürgermeister herauszugeben. Ferner wird durch den Stadtrath der Stadt Neu Braunfels verordnet, daß die folgenden besonderen Steuern zur Unterhaltung der Neu Braunfelder Akademie aufgelegt und erhoben werden sollen für das Jahr, welches am 1. Juli 1867 beginnt und am 1. Juli 1868 endigt, nämlich:

1. Von jedem, männlichen weißen Einwohner des Stadtgebietes welcher der Besteuerung durch den Staat unterworfen ist, eine Kopfsteuer von einem Dollar.
2. Eine jährliche ad valorem Steuer von 15 Cents auf jeden einhundert Dollars Werth beweglichen und unbeweglichen Eigenthums, welches innerhalb des Stadtgebietes der Besteuerung durch die Stadt unterworfen ist.
3. Eine jährliche ad valorem Steuer von 15 Cents auf jede einhundert Dollars

Neuwerth von jeder Person, welche Geld oder Papier, welches als Geld im Umlauf ist, auf Interessen ausgeliehen hat, oder solche in zinstragenden Noten oder Bonds angelegt hat.

Es wird ferner verordnet durch den Stadtrath der Stadt Neu-Braunfels, daß die Marktstände im Markthause zu folgenden Preisen verrentet werden sollen, für jeden Stand:

- 16 für 12 Monate
9 für 6 Monate
5 für 3 Monate
2 für 1 Monat
60 Cts. für 1 Woche und 15 Cts. für 1 Tag.

Diese Zahlungen sind im Voraus zu entrichten.

Sämmtliche obige Verordnungen treten von ihrer Annahme an in Kraft.

Neu-Braunfels den 1. Juli 1867.
Für den Stadtrath,
Friedr. Goldbed Mayor.

Locales.

Es ist hier ein Gerücht im Umlauf, daß Doctor Parker, ein farbiger, welcher vor einiger Zeit eine Rede an eine farbige Versammlung in diesem Courtthause hielt, von Plummer arrestit worden sei, auf die Anklage hin, daß er farbige Leute beschwören habe. In der Rede von Doctor Parker keine Furcht veräußert und sei von den Soldaten die ihn in Haft hatten erschossen worden.

Ueber das Registriren auf diesem Courtthause enthält die freie Presse von San Antonio eine zwei Spalten lange Correspondenz, in welcher sich der Schreiber das wohlfeile Vergnügen macht, nach Herzenslust über die bestirnten Rebellen zu spotten, jedoch des spasshaftesten Vorfalls bei diesem Registriren nicht erwähnt, indem derselbe einen von seinen Leuten betrifft.

Bis gestern Abend betrug die Zahl der Registrirten 491, davon sind etliche und 80 farbige, 73 wurden zurückgewiesen. Das Verord der Registratoren wird jetzt in den oberen Theil des Courtthauses geben, um dort seinen Functionen obzuliegen und wird zu letzt noch zwei Tage Sitzung auf diesem Courtthause halten.

Lezten Montag hatten wir zwei Zoll Regenfälle.

Gartenämereien. In einer anderen Spalte unserer Blätter werden unsere Leser die Anzeige des Herrn Adolph Flake von Galveston bemerken, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Herr A. Flake besitzt selbst einen großen Garten in welchem er Versuche mit den von ihm zum Verkauf angebotenen Samenarten macht und auf diese Weise völlig in den Stand gesetzt ist, die Güte derselben zu garantieren. Da jetzt die Zeit der Herbstsaaten naht, so werben alle, welche Gartenämereien zum Verkauf oder zu eigenem Gebrauche wünschen, sich daran thun, ihre Bestellungen an Herrn Flake zu senden, welcher dieselben prompt besorgen wird.

Da nach einer neueren Verordnung des General-Postmeisters das Porto für alle Zeitungen vorausbezahlt werden muß, so werden wir allen Abonnenten, welche uns nicht baldigst ihre Rückstände zahlen und das Jahres-Porto in Betrage von 20 Cents vorausbezahlen, die Zeitung nicht mehr zusenden.

Anzeigen.

Braden Hotel
auf der Markt Straße
San Antonio.
C. Braden, Eigenthümer.
Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.
Der beste Tisch werden der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn.
Officer C. S. A. u. R. O. R. Co.
Gonzales, 18. Juli 1867.
Anerkennung zur Vermessung der Columbus San Antonio und Rio Grande Eisenbahn werden bis zum 7. August d. J. angenommen.
Die Anerkennung sind an den Unterzeichneten an diesem bestem Tage zu adressiren, care of Leo Willis Secretär des Boards der Directoren.
Die Bahn soll von Columbus nach Gonzales, von da nach Seguin, dann nach Neu-Braunfels, von da nach San Antonio und dann nach, oder in die Nähe von Eagle Pass führen.

J. B. Torrey Präsident.

Sonnabend den 10. August 1867 in der Sänerhalle zum Besten der Freiligrath-Stiftung musikalisch, declamatorisch, dramatische Abend-Unterhaltung. Anfang 8 Uhr.
Einlassarten zu 50 Cts. sind zu haben bei den Herrn R. Bohrmann, J. Reich, D. Ludwig, Wm. Schmitz, R. du Menil, Köster u. Teller, C. Flöge, E. Scherriff und an der Kasse.
Das Committee.

Directe Importation von Garten-Sämereien. Adolph Flake, SEED STORE, Market Street Galveston.

Ich erhalte fortwährend Gartenämereien von D. Landreth u. S. in Philadelphia, und von den angezeichneten Samenzüchtern in Deutschland und Schottland und da ich in Masse importire und einen größeren Vorrath habe, als irgend ein ähnliches Geschäft in Texas, so kann ich im Großen und Kleinen unter günstigeren Bedingungen verkaufen, als irgendwo zu erlangen sind.

Guten Impfstoff. Ich erhalte und impfi jeden Sonnabend in meinem Hause Neu-Braunfels, den 24. Juli 1867. Ed. Köster.

Fenster & Thüren. Ich habe noch in großer Auswahl vorräthig Neu Braunfels, den 24. Juli 1867. Ed. Köster.

Zu Verrenten. Das schön gelegene, und gut eingerichtete Hotel des Herrn Jacob Schmitz, bekannt als das Grandhotel Hotel in Neu Braunfels ist mit dem bestehenden Haus und Kücheneinrichtung zu verrenten, und kann am 1. October in Empfang genommen werden. Lusthabende können die näheren Bedingungen beim Unterzeichneten erlangen nehmen.

Ernst Altgelt, Rechts-Anwalt, San Antonio. Office in Jacob Sim's Building, gegenüber dem Courtthause.

THE STATE OF TEXAS. In Probate Court of Comal County. PHILIP C. BITTER Clk. County Court Comal County.

TAX PAYERS.

The Tax Payers of Comal County are hereby notified that I will attend at the following times and places for the purpose of receiving the State and County Taxes due by them for 1867 viz:
On the 18th day of July at F. Reinhard's House
19 " " " Th. Schwab's "
20 " " " Wm. Klaus's "
21 " " " H. Troschel's "
22 " " " Peter Hagg's "
23 " " " Dr. Rompels "
24 " " " Ph. Wagner's "
25 " " " Gosh. Elbel's "
26 " " " Erdo. Elbel's "
27 " " " Gottlob Schmidt's "
28 " " " D. Winkemann "
29 " " " H. Winter's "
30 " " " Ch. Larsen's "
31 " " " A. Williams's "
32 " " " Neeb's "
33 " " " Altes Jun. "
34 " " " Courtthaus, N Brns. "
2nd day, Aug. "
3 " " " Ch. Larsen's "
4 " " " A. Williams's "
5 " " " Neeb's "
6 " " " Altes Jun. "
7 " " " Courtthaus, N Brns. "
Failing to attend any of the above named places at the time specified, and to pay the Taxes due, within ten days after the above last named date, ten per cent additional will be added to their Taxes.
New-Braunfels July 24th 1867. CHARLES SAUR, Assessor & Col. Comal County.

Zu Verkaufen in Waco Spring.

1 Welle mit Zapfen und Steigrad und vollständigem Eisenbeschlag.
1 lot starkes Liveoak - Baubolz von allen Größen, 4 kantig gesägt, für Mühlen und Cottongin's.
9 Fünfzackel und 9 Zehnzackel mit schwerem Ederbaubolz und Feinriegel bebanden, — zur Abdolung.
3 ausgezeichnete Hengste 16 — 17 Hand hoch, Reit- und Fahrperde, Zuchtstüben und einige fette Schlachtochen.
Paukine u. Brennholz können jederzeit auf verlangen nach Neu Braunfels geliefert werden.

Rugholz von allen Sorten, Barreaf, Wasserulmen, Pican, Schwarzwallnusz, Linden, wird auf den Stamm verkauft.

J. W. Davis, Rechtsanwalt, Neu-Braunfels, Texas, Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Courtthaus (in der Zehrer's Office.)

Florida Lumber

Cypressen-Bretter aller Art zu verkaufen bei A. L. Kessler. Anzeige von Geschäfts Verlegung.

Hermit erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich meinen Farmers Store in das über E. Eimen vorfrische Haus nahe der Alamo verlegt habe und daselbst durch größere Räumlichkeiten in den Stand gesetzt bin, allen Ansprüchen der Herrn Farmer zu genügen.

Neue Waaren, soeben angekommen: Cattune, De Laines, Musselins, Ginghams, gebleichter Domestic, Jaconet, feiner Linnen für Hemdbusen, Corsets und Strumpfgarn.

Alle Sorten Eisen & Stahl, alle Sorten Holz- & Kerbwaaren, kleine Kinderwagen, verschiedenes Holz zu Buggies, Wagen und Ambulancen. Wiegrefse und Bernhardt.

Groceries, alle Sorten Groceries & Stoneware, sowie Tabak und Cigarren bei Wiegrefse u. Bernhardt.

J. J. Groos, INSURANCE AGENT, NOTARY PUBLIC & CONVEYANCER. New - Braunfels Texas.

Hill & Kennedey's Dampffägemühle, 12 Meilen unterhalb Bastrop, hat 200,000 Fuß trockne Lannenbretter vorräthig und wird fortwährend einen guten Vorrath halten, den wir zu billigen Baarpreisen anbieten. Hill & Kennedey.

Bücher gebunden.

Hiesige Herrn, welche wünschen zu dem Unterzeichneten Bücher zum Einbinden nach San Antonio befördert zu haben, werden ersucht dieselben bei Herrn E. Scherriff hier zu deponiren.

W. Sattler. Zugelaufen! Eine Fuchspferd, auf der linken Seite mit einem J worüber sich noch ein V befindet gebrannt. Derselben auf der rechten Seite Contrabrandes J mit K verbunden ist Anfang Mai mit zugelaufen. Der Eigentümer desselben wird aufgefordert dasselbe bei mir abzuholen.

E. B. Wiedner, am 4 Meilen Creek zwischen Neu Braunfels und San Antonio.

Ich wünsche so bald wie möglich mein Maultbiereubst mit 6 guten Tieren im besten Zustande zu verkaufen. Wittwe Plummever.

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS. County of Comal. Taken up by Joh. Blasenz of this County and estrayed before G. Bagemann a J. P. in and for said County, a brown, spanish Horse 8 years old or there about branded with three different Mexican brands, sore backed, and appraised by Henry Weil & Louis Mittendorf jun, at \$12.00 New Braunfels, July 6th A. D. 1867. P. C. BITTER, Clk. Co. Court C. C.

Fenster

von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorräthig J. W. Dietze.

August Weinert, Seguin Straße Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von Groceries, Dry-Goods, Patent-Medizinen, Holz- und Eisenwaaren, zc. zc.

Im Verlage von Schäfer und Koradi in Philadelphia erschien soeben und bei Louise Venner zu bestellen: Deutsche englischer Vereinigte Staaten Briefsteller, oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allgemeinen Lebens-Verhältnissen, sowie im Geschäftsbereich der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufträge, Urkunden zc. nebst einem Anhang von Gelegenheitsgedichten. Ferner Anleitung zur Buchhaltung in deutscher und englischer Sprache. 7te Auflage. Detas. Gut gebunden (530 Seiten) Preis nur \$1.50

Dieses in seiner Art einzige Buch ist unentbehrlich für jeden kleinen Geschäftsmann und taugt rechtlich für den geringen Preis. Auf der einen Seite Deutsch, giebt die Andere die genaue Uebersetzung in englisch. Diese 7te Auflage gezeichnet sich vortheilhaft aus — 7 Auflagen in 6 Jahren, gewiß die beste Empfehlung!

Soeben direct erhalten eine gute Auswahl Dry-Goods. bestehend in den besten amerikanischen Cattunen von 12 1/2 bis 15 Cents per Yard, wolle- und halbwole Klederstoffe für Damen von 35 bis 60 Cents per Yard, Domestic eine Yard breit von 22 bis 25 Cents per Yard und sonstige Artikel in gleichem Verhältnisse, bestehend in: Deutschen und amerikanischen Tüchern, Seiden und wollenen Barege, Poplins, alle Sorten Flanel, gezeichnetes Bettzeug, Paraden für Federn und Matrosen. Wollene und Baumwollene Strümpfe für Damen, Herren und Kinder. Wollene und halbwole Stoffe für Röcke und Hosen. Eine große Auswahl von Damen, Herrn und Kinderhüten, gleichfalls die besten Sorten Stiefel und Schuhe und sonstige in dieses Fach schlagende Artikel, zu viel um zu nennen, sind zu den niedrigsten Preisen zu haben bei Geo. Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, kein Del, Terpentin, Lack, Bleiweiß, Ritt u. Rienruß offerirt zu den allerbilligsten Preisen. Geo. Pfeuffer u. Bro.

Deutsches Porcelan, Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

Eisen und Stahl,

nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Ketten, Haischets und Sägen, alle Sorten Bohrer, Heilen, Stemmeisen, Schrauben, Sattelschrauben und Ringe, Breidelgebisse, Tüchschlüssel und Händer, Brunneneimer und Näder, Hacken, Schaufeln, Spaten, Brodtöpfe, Pfannen, gepresste Milchschüssel, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemühlen, Korntschäler und noch hunderte in dies Fach gebörende Artikel zu haben bei Geo. Pfeuffer u. Bro.

Große Auswahl fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

B. Dypenheimer u. Co. Verkäufer im Großen und Kleinen von Staple und Fancy Dry Goods, Kleidern, Stiefeln, Schuhen, Hüten.

Notions, gefärbten Waaren zc. Commerce Street, San Antonio Texas. Gegenüber der Fußgängerbrücke.

Dry Goods & Groceries,

Schramm & Venner untere San Antonio Straße.

Mobisches Galantrie und Kleidermacher - Geschäft Mad. A. C. Loren hat soeben erhalten: Eine schöne Auswahl von Frauen und Kinderhüten, Bändern, Federn, Schnüren, Borden künstlichen Blumen der neusten Mode.

Die Damen von Neu Braunfels und Umgegend sind eberbietig eingeladen, vorzusprechen und das Etablissement in Augenschein zu nehmen. (12)

Soeben erhalten, alle Sorten emaillirte und verginnte eiserne Töpfe und Pfannen, große Messinggeschel, Korntschäler, eisernes- und messing- Drahtzeug, Zink- u. Eisenblech, Mauerstellen und Viehdäcken Brunneneimer u. Koberbäden Windeleimer und Jirtel für Schreiner, feinstes Dupont Jagdpulver in Cans, Colts (Army size) Revolver, Schleifsteine und Maschinen dazu, und viele andere Eisenwaaren, beste vorfrische Steingutkrüge und Kröpen, eine schöne Auswahl der besten 8 Laar Uhren. Bleiweiß und Zink Delfarbe beste Qualität in Blechcans, auch gefochtes Leinöl und Terpentinöl bei Rud. du Menil.

Holländische Herinae, Deutsche Kartoffeln Zwiebeln, Pflaumen, Apfel- kirsche, Verlage, Reis, Rosinen, grüner Thee, guter heller Ca. Zucker und alle sonstigen Groceries und Gewürze in bester Qualität bei Rud. du Menil.

Koch- und Heitzöfen bester Qualität in allen Größen empfiehlt Rud. du Menil.

Dr. Jaynes Patent Medizinien, Dr. Ayer's Pillen, Sassaaparilla, Dr. McLane's u. Nozats P An, Walsch Kinnement, Brown's Kinnement, Filzgenpapier, Mottenpulver, Ertigen, Bruchbänder, Parfümerien, Toiletten u. Fancypartikel, Waterpistole, Bürsten zc. zc. Nedezynski u. Pantermühl.

Deutsche Schulbücher liefern in größter Auswahl. Cataloge gratis. C. Steiger in Neu-York.

Schnell englisch zu lernen! Im Verlage von Schäfer und Koradi in Philadelphia erschien soeben und bei Louise Venner zu bestellen. Die 10te Auflage von John R. Appleton's Praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit Lesen, Schreiben und Sprechen zu lernen. Mit Angabe der englischen Aussprache und Betonung.

Diese vorfrische Grammatik ist als das beste Lehrmittel zur Erlernung der englischen Sprache allgemein anerkannt.

Gute Waaren! Billige Preise! Die Unterzeichneten eröffnen am 1. Januar 1867 in der San Antonio Straße neben dem großen Store der Herrn Pfeuffer eine Apotheke, indem wir uns zur Anfertigung von Recepten dem gebierten Publikum von Braunfels und Umgegend empfehlen, versichern wir, daß wir durch ausgezeichnete Medicamente und mäßige Preise das uns geschenkte Vertrauen rechtfertigen werden. Braunfels im December 1866. Nedezynski u. Pantermühl.

Siehe vorräthig und zu billigen Preisen zu haben, alle Arten Schreib-pier, Federn, Dinte, Siegelwade, Pomade, Paröle, Rosinen, Mandeln bunter Streuzucker, Perlgruppen, Sassa, Reis, Kaffee, Zucker, Verlage u. s. w. Nedezynski u. Pantermühl.

Irdenes Geschirr, Porcelan und Glas-Waaren. 196 Grates assortirter White Ware und bester Qualität von Iron Stone China (Steingut) ausdrücklich bestimmt für Kaufleute im Lande

bescheiden ein großer Vorrath von Selbst-Gütern, direct von den Fabriken von Europa eingeführt, ist bei dem Verkauf, oder nach Bestellung verpackt, zu einem unbedeutend böderen Preise als die Importationskosten getragen bei dem Unterzeichneten zu haben. Frische Güter werden mit jedem von Liverpool ankommenden Schiffe von uns empfangen. LITTLE CRAWFORD, Strand Galveston.

Adolph Flake, Galveston Texas, Verkäufer von Staple- und Fancy-Groceries, Liquören, Cigarren, Gartenämereien zc.

empfangt mit beinahe jedem ankommenden Dampfer neue Vorräthe. Eine Anzahl Sämereien der besten Qualität ist beständig an Hand. Es ist dies das älteste derartige Geschäft im Staate und besteht schon seit dem Jahre 1846. Bestellungen aus dem Inlande werden schnell und mit besonderer Aufmerksamkeit besorgt werden.

GREENLIEVE, BLOCK & Co. Großhändler und Makler in Staple und Fancy Dry-Goods. Pantee-Notions, Hosery Hüten, Stiefeln, Schuhen zc. HENDLEY'S BUILDING, Strand, Galveston, Texas.

Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen aus dem Innern des Landes gewidmet. Julius Harms, San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein woblaffortirtes Lager von besten Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern zc. zc. Kaust Baumwolle in Säcken abgeliefert auf Ochs in der Nachbarschaft, auch gepresste Baumwolle.

Gustav Luchaus aus Heildt, in Regierungsbezirk Düsseldorf, soll sich im Jahre 1861 oder 1862 von Neu-Orleans nach Texas begeben haben. Um gefällige Auskunft über Leben oder Tod, ersucht Das Königlich Preussische Consulat zu Galveston. Jul. Frederich.

Verchiedenes.

Schönheiten der Pariser Ausstellung. Es ist vielleicht eine demüthigende Thatfache, (schreibt ein Correspondent an ein Bostoner Blatt), die aber kaum überraschen wird, daß das Interesse der Besucher auf der Ausstellung in Paris sich ausschließlich auf die Plüge beschränkt, an denen hübsche Mädchen Hü- und Trinken ausstellen. Eine ägyptische Schönheit mit blühenden Augen, dunkler Haut und vorführerischen Lippen war im Anfange die Einkäuferin. Der wunderbarste Kasse wurde von leidenschaftlichen Bewunderern fannweise verschlungen, bis eine Einfuhr von englischen Mädchen mit sonnigem Haar, und blauen Augen von gefährlicher Tiefe die Sache änderte. Die Egypterin war verärgert und Alles lief zur englischen Restauration. Man konnte dort junge Leute leicht entzündbaren Temperaments hausweise sehen sitzen, in ihrer Hand ein Kisebutterbrod, in der anderen ein Glas weissen Ales und verzehrende Souper nach jedem Schluck. Dana kamen die Holländer, mit ihren erhaunlich kurzen Kleidern nach oben und unten, goldschmiedigen Hügen und weissen Mastlin, wo man etwas Verfüllenderes erwartete. Die Menen war unwiderstehlich bis die Ballettinnen sie übertrafen und die treulosen jungen Herren zu ihren Hüben brachten. Augenblicklich wetteifern Ballettinnen u. Wienerinnen. Aufstand war auf solchen Wettseifer anfangs schlecht vorbereitet; doch ist es jetzt dort eine bezaubernde Schönheit welche die Besucher verführt, ihre Auswahl nach dem fast allen unverständlichen russischen Speisezeitel zu treffen. Da paßt es denn wohl, daß ein Herrfranker auf gutes Glück bestellt und Cavari vier- bis fünfmal verschiederartig zubereitet genießt. Der Correspondent der N. Y. Tribune schreibt: „Das ganze Neger Volk, wenn morgen eine Wahl gehalten werden sollte, würde auf das republikanische Ticket fallen. . . . Wenn die Sache gehörig arrangirt wird, so zweifle ich nicht, daß das Resultat der Wahlen im September eine republikanische Mehrheit von 20,000 Stimmen ergeben würde.“

Wissen Sie, was ich Ihnen gesagt habe? „Nein, Massa.“ Der Applicant malte dann sein Zeichen hin, erhielt sein Certificat und zog ab als registrierter Bürger.“ Jener Correspondent erzählt dies als einen guten Spaß, und auch nur zum Spaß wurden jene Fragen gestellt, denn die Antworten mögen ausfallen, wie sie wollen, registriert wird doch Jeder, der Walle auf dem Schädel und eine schwarze Haut hat. Aus dieser Klasse aber muß, wie Ven derell Phillips, der große Malador der „Rationalen“ sagt, der nächste Vicepräsident der Ver. Staaten angenommen werden. Die so schon begonnene Reform muß bis an's Ziel geführt werden! Als ein Irland der hörte daß der Preis des Brodes gefallen sei, sagte er: Das ist das erste Mal, daß ich mich über das Fallen meines besten Freundes freue. Ein elegant gekleideter Herr, welcher von einem Betteilungen um ein Almosen angesprochen wurde, sagte zu diesem: Du würdest besser thun dich nach ankändigem Betragen als nach Geld bei mir zu erkundigen. Der junge antwortete: Ich forderte Dasjenige von Ihnen, wovon ich glaube, daß sie am meisten besitzen. „Mein Herr!“ schrie ein ergrünter Madifaler, „wenn es den Rebellen erlaubt sein soll, uns zu registern, dann ist das Blut des farbigen Erbsamannes, für welchen ich \$309 bezahlt habe, umsonst geflossen!“ Die Choleraangst schreit in den Congress gefahren zu sein, denn nach Nachrichten von Washington vom 20. Juli wurde daselbst ein Geschworener im Falle von Surrat im Gerichte von bestiger Cholera befallen und in gleicher Zeit kommt die Nachricht: „Der Congress wird sich gewiß heute Nachmittag verlegen.“ Die Reconstructions-Erläuterungsbill kann nach dem Souveränen Anzeiger für in zwei Sätze zusammengefaßt werden: Die commandirenden Generale herrschen unumschränkt und sind Hiemanden verantwortlich; und Alle Weissen Bürger dürfen aus den Wahllisten gestrichen werden. Bei einem neulichen Heil der Feuerleute machte ein Herr den nicht sehr höchsten Toast aus: „Unsere Feuertruppen! — möchten sie sein wie alte Jungfern, immer bereit, aber niemals verlangt!“ Guter Wisp. — Ein protestantischer Bauer, dessen Vermögensumstände ihm nur erlauben, bei der Austheilung des Abendmals Wein zu trinken, versuchte, als ihm der Pfarrer den Kelch gab, einen nachhaltigen Schluß zu ziehen; dieser aber, der mit dem Hüter den Wein nach Antoverhältniß theilte und deshalb geizig war, zog den Kelch zurück, jedoch der Bauer griff mit beiden Händen darnach und sprach: „Meinen Jesus laß ich nicht.“ (Der Anfang eines verdamnten Kirchenliedes.)

gibt. Sie stellen meistens des Nachts das schöne Wachsgelienzewebe her, wo sie bei Hunderten nicht um den kleinsten Theil irren; das einzig und allein in seiner schwedigen Form die beste Raumbenugung abgibt; wie ein erfahrener Ingenieur hat zugucken müssen und das zugleich sehr fest ist; weil jede Zelle nicht nur von 6 anderen Zellen an den Seiten begrenzt ist, sondern auch hinten an einem spitzen Boden an 6 anderweitige Zellen stößt. Dies mag es wohl machen, daß die Zellen, deren Wände nur die Stärke feinen Papiers haben, und anfänglich von weichem Wachse sind, nicht zerreißen, obwohl sie manchmal mehr als einen Centner, an Honig, jungen und alten Bienen und Blumenstaube zu tragen haben. Wenn die Hige groß ist, stürzen zwar manchmal diese schweren Wachszellenstücken, auch Wachstafeln oder Rost genannt, herunter (sie sind nemlich alle oben angeklittet, da die Bienen stets von oben nach unten bauen) doch nur selten. Im bisherigen Klima ist der Zellenbau zäher. Würde hier dasselbe Material angewendet wie im Norden, so würde ein wenig hängen bleiben.

Anzeigen.
1867.
Hamburg Amerikanische
Packetschiff Actien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York via South Hampton

Namen.	Tonnen.	Capitan.
Almanca	2800	C. Meier
Baravia	2400	J. Meyer
Corinthia	2100	N. C. Franzen
Gombria (neu)	3000	N. Trauimann
Germania	2800	H. J. Schwenken
Hammonia	3000	H. Colers
Saronia	3500	P. H. Haaf
Leutonia	2400	E. Hartua

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail) und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Sonnabend von New York nach Hamburg, u. umgekehrt

Juni	1.	8.	15.	22.	28.
Juli	6.	13.	20.	27.	
August	3.	10.	17.	24.	31.
Sept.	7.	14.	21.	28.	
Octob.	5.	12.	19.	26.	

Hamburg - Neu - Orleans - Linie via South - Hampton. Von Hamburg nach Neu Orleans, Bavaria, 1. October Teutonia, 1. November. Von Neu Orleans nach Hamburg, Bavaria, 15. November Teutonia, 15. December. Preise, zahlbar in Gold oder Papiergeld mit Gold-Agio, inclusive Belästigung: Von Hamburg oder Havre nach N. Orleans. 1. Caj. \$150, 2. Caj. \$112,50, Zwischen-deck \$45. Von Neu Orleans nach Southampton, Havre oder Hamburg: 1. Caj. \$150, 2. Caj. \$112,50, Zwischen-deck \$45. Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Wegen Passage werde man sich an die General Passage Agenten, Richard u. Co., 6 Barclay Str. New-York, oder an Murray u. Co. Agenten in N. Orleans Schärer, Cranet u. Co., (Palmerston Robert Berner) New Ulm Swante Palm Austin.

Anzeigen.

Agenten, Subscribenten - Sammler und Reisende werden zur Verbreitung deutscher Bücher und Journale in allen Theilen der Union gesucht von E. Steiger in New York.

THOMAS GOGGAN,
GALVESTON, TEXAS.
Music publishers, importers and Manufacturers of SHEET MUSIC, MUSIC BOOKS, and Every description of Musical Instruments and other musical Merchandise. MUSIC BOOKS NEATLY BOUND.

Germania
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
99 Broadway, New York.

Kapital-Ueberschuß \$ 637,201.61
Jährliches Einkommen 450,000.00
Hugo Weidendorf, Präf. Fredr. Schwendler, Secr. Die „Germania“ ist die einzige Deutsche Lebens-Versicherungs Anstalt in den Vereinigten Staaten.

J. Böcker, Agent für Comal und Guadalupe Co. Tex.
Edw'd. THOMPSON & Co.
Großhändler, Specerei und Commissionsgeschäft,
91. Magazine St. NEW ORLEANS.

Einige Agenten für den Süden für die Royal Bengal oder Worcester'sche Sauce; Watts Pearl Starch; Taylor and Young's Pioneer Soap, Family Soap, Laundry Soap, Graham and Brown Soap, and Pioneer Wash Powders. Abnehmer erhalten zu Fabrikpreisen, einschließlich der Fracht.

H. Jfen u. Co.
Commissions und Expeditions-Geschäft
Indianola, Texas.
macht liberale Vorstöße in Waren oder Baar zu Wolle, Baumwolle Häute etc.

Bestellungen für
Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu Orleans Deutschen Zeitung. N. Y. Staatszeitung mit Sonntagblatt N. Y. Demokratisches Journal Politische, Juristische, Agriculturisch, Bazar, Gartenlaube, Feinnes Noevellen, N. Y. News, Old Guard, Das Volk, Tribune, wie sämtliche Verlagswerke von Thomas Philadelphia, Gerbard, Jickel und Steiger N. Y. werden entgegengenommen bei Louise Berner.

Norton und Deug,
San Antonio Texas.
Groß und Kleinhändler in Eisen und Stahlwaren, und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Für Häute werden hier die höchsten Preise bezahlt.

Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc. sind beständig zu haben bei J. Zahn.

ANDREW DOVE & CO.
Expeditions- und Commissions-Geschäft,
Indianola Texas.

JAMES PAUL
Advokat und Rechtsanwält
New Braunfels Texas.
Ankunft und Abgang Posten in New-Braunfels.
Ankunft von San Antonio
Montag
Donnerstag
Freitag
Sonntag
Abgang nach San Antonio
Montag
Donnerstag
Freitag
Sonntag
Abgang nach Austin
Montag
Donnerstag
Freitag
Sonntag
Abgang nach Seguin
Montag
Donnerstag
Freitag
Sonntag
Abgang nach New Braunfels
Montag
Donnerstag
Freitag
Sonntag

H. Runge u. Co.,
Commissions und Expeditions - Geschäft,
Indianola, Texas.
Pender Horn Warf Tex.

Sieben ist erschienen und gratis zu erhalten von E. Steiger New-York.
Steiger's Zeitchriften - Liste.
Eine systematisch geordnete Zusammenstellung der periodischen Erscheinungen der deutschen Literatur. Herausgegeben von E. Steiger.

Dieser Catalog verzeichnet circa 1250 Titel unter folgenden Rubriken: Bibliographische Literaturwissenschaft - Literarisch kritische Zeitchriften - Evangelisch protestantische Ideologie - Katholische Ideologie - Jüdische Ideologie - Deutsch katolische, freigeistliche, mennonitische Ideologie - Philosophie - Erziehung und Unterrichtsweesen - Zeitchriften für die Jugend - Gymnasial - Sprachwissenschaft - Geschichte - Geographie - Statistik - Numismatik - Politisch - Tagesgeschichte - Rechts- und Staatswissenschaft - Mathematik - Astronomie - Kriegswissenschaften - Feldkunst - Bauwissenschaft - Maschinen- und Eisenbahnkunst - Schiffbaukunst - Bergbau und Jagdwissenschaft - Haus- und Landwirtschaft - Gartenbau - Handel und Verkehr - Technologie - Mechanik - Industrie - Verabau und Huttenkunde - Naturwissenschaften - Physik - Chemie - Pharmacie - Medicin - Chirurgie - Geburtshülfe - Zahnkunde - Medizin und weibliche Handarbeiten - Unterhaltungsliteratur - Musik - Kunst - Theater - Zoologie - Fremdsprachen - Vermischtes - Politische Zeitungen.

WILLIS P. COLEMAN'S
Patent
UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.



The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patenteur, in New Orleans, and we take pleasure in offering them as the very best Mills ever manufactured.

The genuine
COLEMAN MILL
can only be bought of us, in New Orleans.
At the late State Fair they were triumphant over all others (six different Mills competing) they always have been North and South. All descriptions of MILL and PLANTATION MACHINERY constantly on hand.
THOS B. BODLEY & CO.
12 No 9 Perdido street, New Orleans, La

Bei Friedrich Gerbard in Neu York ist erschienen der erste Band von:
J. D. S. Lemme's
Erzählungen, Novellen,
und
Criminal - Geschichten.

Zauberer, zweispaltiger Druck in groß Octav Format. Am 1. und 12. jeden Monats erscheint eine Lieferung von 64 Seiten, deren jede immer einen Band bilden.
Preis pro Lieferung 25. Cents.

Der jetzt vorliegende Band dieser schönen Sammlung enthält folgende Erzählungen des beliebigen Verfassers:
1. Im roten Kreuz. - 2. Rosa Heister. - 3. Eine Kirchenfeste. - 4. Die Mühle am schwarzen Meer. - 5. Die Hallhäuerin. - 6. Der tolle Graf. - 7. Der Dieb und sein Kind. - 8. Der Heisterkommandant. - 9. Ein Grottegericht. - 10. Ein Kirchhofesgeheimnis. - 11. Ehr und Verbrechen. - 12. Eine Klostergeschichte. - 13. Eine tolle Frau. - 14. Storrer Sinn, harte Geseh. - 15. Die treue Strafe. - 16. Die Entenmühle. - 17. Wer lebt, der lebt, der stirbt nicht. Das sind siebenzehn größere Erzählungen für \$2.50 Cents. (denn jede Halb-Monats Nummer kostet 25 Cts.) und demselben jede Erzählung nur fünfzig Cents! Eine billigere Lektüre gibt es nicht, und schwerlich auch wohl eine interessantere als eben diese Lemme'schen Erzählungen. Die erste Lieferung des zweiten Bandes erscheint am 1. September und nehmen alle Bücher- und Zeitungs-Agenten Bestellungen darauf, wie auf den ersten Band an.

J. J. Groos,
New-Braunfels, Texas.
Agent der **Metna u. Whönig**
Versicherungs-Gesellschaft
von Hartford Connecticut.
Aufträge werden prompt besorgt und Policen ausgestellt ohne Verzug.

WOOD & MANN,
STEAM ENGINE Co.
LANE & BNCLEY SAW MILLS.
COLEMAN CORN MILLS.
WOOL CARDING MACHINERY.
SULKY CULTIVATORS
and
GANG PLOUGHS.
Reaping and Threshing Machines.
A full Stock of these Celebrated Portable Engines from 4 to 40 Horse Power constantly on hand
THOS. B. BODLEY & CO.,
NO. 9 Perdido Street, New Orleans.
Dealers in all descriptions of Machinery and agricultural Implements.
12-12

NEW YORK DAY - BOOK,
For 1867.
White Supremacy - State Sovereignty Federal Union.

The number of October 6th begins the XVth volume of the New York Day-Book, and if any endorsement were needed of its course, it might be found in the fact that it has the largest Circulation of any Democratic paper in the world. This circulation, too, has been attained not as the organ of mere „party democracy“ but as the exponent of the most genuine and liberal principles of human government which seek to adapt the civil law to the laws of God. Recognizing the organic fact, that Negroes are a distinct species of men, it holds it to be a manifest duty to adapt civil government to Nature's fiat. And, with unbounded confidence in the final triumph of this Truth, it never seeks to avoid a conflict with Abolitionism, but labors to explode the wretched delusion that different beings can perform the same duties, or ought to chargeable with like responsibilities. - And, profoundly convinced, that there can be no real peace nor prosperity for our country until these natural distinctions are recognized, as they were in the old Union and the old Constitution, it seeks to undo all the wrongs and outrages which the abolition revolution has inflicted upon our country. In this mission, it knows no such word as fail, as God liveth, Truth shall yet triumph over Error.

The reign of the latter is always commensurate with the ignorance or cowardice of mankind. The Day-Book appeals to all men who recognize the fact that human progress and well-being are inseparably allied to human enlightenment and intelligence, to aid and support it in dispelling the fundamental errors that have ruined our country, and which will yet, unless dissipated, drag it down, not only to bankruptcy, but plunge it into all the horrors of war of races, and the disgusting Mongrelism of Mexico and Central America.

The old readers and supporters of the Day-Book do not need to be told in the future as in the past this journal will know „neither variability nor shadow of turning“; but those who have not been with it through its frequent suppressions, and its five years contest with „the beast at Ephesus“ (Whaington), may require the assurance that in every sense we regard the Mongrel party as the deadly foe of Republican institutions, American Civilization and Human Progress, and that no efforts will be spared to make it as odious in history as its crimes in our own time have been gigantic and unparalleled. Besides its political features, the Day-Book is a live newspaper in every respect. It is not reprinted from a daily, and is the only paper of its class from New York made EXPRESSLY for weekly circulation. Every item is prepared specially for its columns, and its News Summary, Family Reading, and Agricultural Articles, make it the most COMPLETE PAPER PUBLISHED.

TERMS-CASH IN ADVANCE
One copy one year \$2.00
Three copies one year \$2.50
Five copies one year and one to the getter up of the club } 10.00
Additional Copies 1.75
Twenty Copies one year 30.00

VAN EVERLE HORTON & CO.
No 162 Nassau Street New York.